

Tieck, Ludwig: 1. (1813)

1 Der edle Herzog groß
2 Von dem Burgunder Lande
3 Litt manchen Feindesstoß
4 Wohl auf dem ebenen Sande.

5 Er sprach: mich schlägt der Feind,
6 Mein Muth ist mir entwichen,
7 Die Freunde sind erblichen,
8 Die Knecht' geflohen seynd!

9 Ich kann mich nicht mehr regen,
10 Nicht Waffen führen kann:
11 Wo bleibt der edle Degen,
12 Eckart der treue Mann?

13 Er war mir sonst zur Seite
14 In jedem harten Strauß,
15 Doch leider blieb er heute
16 Daheim bei sich zu Haus.

17 Es mehren sich die Haufen,
18 Ich muß gefangen sein,
19 Mag nicht wie Knecht entlaufen,
20 Drum will sterben fein! –

21 So klagt der von Burgund,
22 Will sein Schwerdt in sich stechen:
23 Da kommt zur selben Stund
24 Eckart, den Feind zu brechen.

25 Geharnischt reit't der Degen
26 Keck in den Feind hinein,
27 Ihm folgt die Schaar verwegen

28 Und auch der Sohne sein.

29 Burgund erkennt die Zeichen,

30 Und ruft: Gott sei gelobt!

31 Die Feinde mußten weichen

32 Die wüthend erst getobt.

33 Da schlug mit treuem Muthe

34 Eckart ins Volk hinein,

35 Doch schwamm im rothen Blute

36 Sein zartes Söhnelein.

37 Als nun der Feind bezwungen,

38 Da sprach der Herzog laut:

39 Es ist dir wohl gelungen,

40 Doch so, daß es mir graut;

41 Du hast viel Mann geworben,

42 Zu retten Reich und Leben

43 Dein Söhnlein liegt erstorben,

44 Kanns's dir nicht wieder geben. –

45 Der Eckart weinet fast,

46 Bückt sich der starke Held,

47 Und nimmt die theure Last,

48 Den Sohn in Armen hält.

49 Wie starbst du, Heinz, so frühe,

50 Und warst noch kaum ein Mann?

51 Mich reut nicht meine Mühe,

52 Ich seh' dich gerne an,

53 Weil wir dich, Fürst, erlösten,

54 Aus deiner Feinde Hohn,

55 Und drum will ich mich trösten,

56 Ich schenke dir den Sohn.

57 Da ward dem Burgund trübe

58 Vor seiner Augen Licht,

59 Weil diese große Liebe

60 Sein edles Herze bricht.

61 Er weint die hellen Zähren

62 Und fällt ihm an die Brust:

63 Dich, Held, muß ich verehren,

64 Spricht er in Leid und Lust,

65 So treu bist du geblieben

66 Da alles von mir wich,

67 So will ich nun auch lieben

68 Wie meinen Bruder dich,

69 Und sollst in ganz Burgunde

70 So gelten wie der Herr,

71 Wenn ich mehr lohnen kunnte,

72 Ich gäbe gern noch mehr.

73 Als dies das Land erfahren,

74 So freut sich jedermann,

75 Man nennt den Held seit Jahren

76 Eckart den treuen Mann.

(Textopus: 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/38880>)